

Angelika Lohwasser

Die Darstellung der kuschitischen Krönung

Vor kurzem ist der Band HÄB 37 mit den Veröffentlichungen der Vorträge der Tempeltagungen in Berlin und Mainz erschienen. Ein Thema dabei war die Inthronisation des meroitischen Herrschers.¹ An diesen Vortrag soll hier mit einigen Bemerkungen angeschlossen werden. Das Hauptaugenmerk liegt aufgrund des Schwerpunktes der Tempeltagung 1994 "Systeme und Programme der Ägyptischen Tempeldekoration" auf der bildlichen Darstellung der kuschitischen Krönung.

Die Krönung in Ägypten ist immer wieder ein Thema in der Literatur², hingegen ist über die Krönungszeremonien in Kusch weniger bekannt. Erst in letzter Zeit ist ein gesteigertes Interesse an der Inthronisation der Könige von Kusch zu bemerken.

1971 beschreibt Hofmann die Krönungszeremonien der 25. Dynastie und der napatanschen Zeit.³ Die Inthronisation wurde durch das Überreichen von Szepter und Krone durchgeführt,⁴ wobei verschiedene Bezeichnungen für die Kopfbedeckungen verwendet werden. Bei den Reisen zu den Tempeln von Kawa, Tabo und Sanam holt sich der König eine zusätzliche Amtsbestätigung.

Zu den Kronen äußert sich auch Russmann,⁵ die bemerkt, daß die "scullcap" mit dem Band, so wie sie Piye⁶ überreicht wird, "their headdress of coronation"⁷ war.

Die erste längere Auseinandersetzung mit der Inthronisation der kuschitischen Herrscher findet man bei Hakem,⁸ der die Krönungsabschnitte der

¹ Kormysheva 1994.

² Vgl. z.B. Barta 1975, Barta 1980, Barta 1985, Gardiner 1953, Frankfort 1965, 105–139.

³ Hofmann 1971, 18–25.

⁴ Nach der Stele des Aspelta, Z. 23–24.

⁵ Russmann 1974, 27–36.

⁶ Auf der Krönungsstele des Piye; Reisner 1931, Tf. V, VI.

⁷ Russmann 1974, 28.

⁸ 1988, 97–104; 112–119; 131–141.

großen Königsstelen und den architektonischen Befund der "Coronation Temples" zu vereinen versucht. Der Ablauf der Krönung, insbesondere die Orte, an denen die einzelnen Teile des Ritus stattgefunden haben und die Frage der "Thronräume" gehören zu den Hauptanliegen Hakems.

Der Aufsatz von Séguenny⁹ beschäftigt sich mit der "bonnet", und zwar v. a. mit den Darstellungen, in denen dieses kuschitische Herrschaftszeichen isoliert, also nicht auf dem Kopf eines Königs, gezeigt wird.

In seiner Bearbeitung der Darstellungen im Amuntempel von Naqa erwähnt Wenig auch die Krönungen, die an den Tordurchgängen dargestellt wurden.¹⁰ Er geht jedoch nicht näher auf den Verlauf der Zeremonien ein.

Im "Meroitischen Staat I" beschäftigt sich Török mit der Krönungsreise,¹¹ wobei er die Durchführung von Krönungen an jeder Etappe der Reise voraussetzt. Doch "die Details der Zeremonien sind im Einzelnen unklar."¹²

1987 erscheint Töröks Zusammenstellung der "Royal Crowns of Kush", worin außer der Besprechung der Kronen¹³ auch eine Auflistung von Krönungsdarstellungen der meroitischen Epoche (Musawwarat es Sufra, Naqa, Ringe der Amanishaketo) zu finden ist.¹⁴ Es wird auch die Krönung an sich behandelt,¹⁵ wobei festgestellt wird, daß sich die Staatskrone in einem besonderen Schrein befand und diese Krone mit dem Vorgänger oder früheren Königen in Verbindung stand. Thema sind auch die Szenen von Erwählung und Krönung in meroitischen Tempeln mit der Feststellung, nicht hinter jeder Erwählungsszene eine Krönung zu erwarten.¹⁶ Török beschreibt auch die Krönungsreise, während der Krönungen an verschiedenen Orten stattfanden. Dieses Thema greift er 1992 nochmals auf, indem er meint, daß der König bei allen Stationen seiner Reise eine Residenz hatte und dort überall neu gekrönt wurde.¹⁷ Er definiert diese Art von Königtum als "Ambulatory Kingship".

⁹ Séguenny 1982.

¹⁰ Wenig 1981, 209–210.

¹¹ Török 1986, 41–42.

¹² Török 1986, 41.

¹³ Vgl. dazu auch die Rezension von Tomandl 1989.

¹⁴ Török 1987, 36–39.

¹⁵ Török 1987, 35–42.

¹⁶ Török 1987, 40.

¹⁷ Török 1992, 114–115.

Gegen diese Interpretation wendet sich Wenig, er nimmt vielmehr an, daß die Reise des neuen Herrschers ein Element der Legitimation war.¹⁸ Die verschiedenen von Török genannten Städte seien nicht gleichwertige Residenzstädte, sondern Zentren verschiedener Kategorien.¹⁹

In der Beschreibung der Kleidung der Herrscher von Meroe bespricht Török 1990²⁰ den geöffneten Mantel, der die Amtsübernahme darstellen soll²¹. Török erklärt jedoch, daß nicht das Öffnen, sondern das Schließen die Investitur darstellt.²²

1993 erscheint der Textband zum Löwentempel von Musawwarat es Sufra, in dem sich Wenig nochmals mit den Szenen der Erwählung und Krönung beschäftigt. Die meroitische Krönung wird durch Berühren am Ellbogen, Umfassen des Königs und die Übernahme des Amtes vom Vorgänger mit abschließendem Opfer vor dem Gott vollzogen.²³

Es wurden also bereits einige Ansätze zur Beantwortung der Fragen um die Inthronisation der Herrscher von Kusch gegeben. Die erwähnte Literatur bezieht sich allerdings immer nur auf einen bestimmten Zeitabschnitt oder auf einige Details der Krönung, wie z. B. die Kronen.

Umso größer ist der Verdienst von Kormysheva, die mit dem "Inthronisationsritual des Königs von Meroe" die erste Zusammenfassung der Thronbesteigungs- und Krönungszeremonien von der 25. Dynastie bis in die meroitische Zeit bietet.²⁴ Sie versucht, v.a. anhand der schriftlichen Quellen den Ablauf der Inthronisation festzustellen: Nach der Prophezeiung und/oder der Wahl kommt es vor einer großen Menschenmenge zu den Krönungszeremonien.²⁵ Der König erhält in Napata durch das Überreichen von Szepter und Krone das Königtum.²⁶ Nach der Besprechung der zeremoniellen Kopfbedeckungen und der verschiedenen durchgeführten Feierlichkeiten sowie des Besuches der anderen Heiligtümer wird der Verlauf der Krönung mit den Dar-

¹⁸ Wenig 1992, 138.

¹⁹ Wenig 1992, 139.

²⁰ Török 1990, 158–160.

²¹ Wenig 1993, 211.

²² Török 1990, 159.

²³ Wenig 1993, 211.

²⁴ Kormysheva 1994.

²⁵ Kormysheva 1994, 192.

²⁶ Kormysheva 1994, 194.

stellungen des Taharqo in Kawa verglichen.²⁷ Als weiteren Bestandteil des Krönungsrituals sieht Kormysheva den Besuch der Mutter des Königs an.²⁸ Zuletzt werden die Krönungsdarstellungen an meroitischen Tempeln besprochen (Naqa, Musawwarat es Sufra, Meroe) und die Frage aufgeworfen, in welchen Räumen von welchen Tempeln die Krönung stattgefunden hat.²⁹

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Ausführungen ist sicher die Feststellung, daß, obwohl einige Teile aus Ägypten übernommen wurden, in diesen Inthronisationsriten lokale Besonderheiten auftreten.³⁰ Zu den lokalen Elementen werden die Zeremonialkappe³¹ und die Darstellung der Mutter des Königs als Junmutef³² gezählt. In der meroitischen Epoche treten allerdings weitere Veränderungen ein, was sowohl die vertretenen Götter als auch Handlungsabläufe und Kronen betrifft.

Nach Fertigstellung meines Manuskripts erschien die Pre-publication des Vortrages von Török beim Achten Nubiologenkongreß in Lille.³³ Török gibt zunächst einen Überblick über die Krönungsriten Ägyptens im Neuen Reich, danach über die Darstellungen im Kawa-Tempel.³⁴ Einer näheren Betrachtung unterzieht Török die Legitimation, die "Wahl" und das Orakel sowie die Investitur mit den Kronen.³⁵

Um das Bild der Inthronisation des kuschitischen Herrschers abzurunden, soll hier ein Detail hinzugefügt werden, das v.a. in der 25. Dynastie und napatianischen Zeit eine große Rolle spielt, aber auch in der meroitischen Epoche noch bei Krönungsdarstellungen erhalten ist.

Dazu ist es notwendig, zuerst die uns erhaltenen Krönungsdarstellungen aus dieser Zeit vorzustellen.

²⁷ Kormysheva 1994, 198.

²⁸ Kormysheva 1994, 202.

²⁹ Kormysheva 1994, 206–207.

³⁰ Kormysheva 1994, 207–208.

³¹ Dargestellt auf der Krönungsstele des Piye (Reisner 1931, Tf. V, VI).

³² Im Giebelfeld der Aspeltastele (Grimal 1981, pl. V). Török spricht in seinem Kommentar zu dieser Szene in FHN I, 245, allgemeiner von Nasalsa als Priesterin. Ausführlich dazu Lohwasser in Vorb.

³³ Török 1994.

³⁴ Török 1994, 15–16.

³⁵ Török 1994, 19.

Ausgangspunkt ist der Tempel T von Kawa,³⁶ der von Taharqo nach seiner Krönung in Memphis erbaut wurde.³⁷ In diesem Tempel sind die meisten Wandbilder bis zur Brust erhalten, d.h., daß die abgebildeten Szenen besser als in jedem anderen Tempel dieser Zeit in Kusch zu verfolgen sind.

In den Räumen nördlich des Sanktuars sind nur noch im Raum H Reliefs erhalten. Dieser Raum ist durch den Inhalt der Szenen in eine nördliche und einer südliche Hälfte zu teilen. Die Bildabfolge auf W- und N-Wand³⁸ kann sehr gut mit Krönungsdarstellungen aus Ägypten verglichen werden:

Der Ritus beginnt an der W-Wand mit dem Treiben der 4 Kälber vor Amun-Re, dann wird der König von Horus und Thot geleitet.³⁹ Auf der N-Wand erkennt man die "Krönung" durch Horus und Thot mit der Doppelkrone. Die darauffolgende Szene, das Führen durch Horus und Thot zum Per-wer, scheint verkehrt angebracht zu sein: Eigentlich müßte der König in Richtung Tempelinneres gehen.⁴⁰ Nach der symbolischen Darstellung der Titulatur des neugekrönten Königs findet man zum Abschluß der N-Wand die Bestätigung der Krönung durch Amun-Re vor dem Junmutef und den Seelen von Pe und Nechen. Wir sehen also, daß wir in Kawa, Raum H, W- und N-Wand, eine typisch ägyptische Szenenabfolge einer Krönung haben.⁴¹

Reste einer solchen ägyptischen Krönung fand man auch in Sanam. Vergleichbar mit den oben erwähnten Darstellungen findet man am 2. Pylon von Sanam den Auszug aus dem Palast, die Reinigung des Königs durch zwei Götter und das Führen.⁴² In Spuren erhalten ist auch die Szene des Junmutef vor den Seelen.⁴³

³⁶ Macadam 1955.

³⁷ Kawa Stele IV, 14–16; Macadam 1949, 18–20.

³⁸ Macadam 1955, pl. XXII a, c.

³⁹ Es fehlen die Szenen "Verlassen des Palastes" und die "Reinigung durch Horus und Thot".

⁴⁰ Dankenswerter Hinweis von A. Egberts: nach dieser Szene dürfte eine Nische sein, unter der die Titulatur des Königs angebracht ist. Möglicherweise tritt der König aus dieser Nische, dann ist die antithetische Darstellung zu erklären. - Macadam (1955, 95), der diese Wand beschreibt, erwähnt die Nische nicht, sie ist jedoch auf pl. 12 eingezeichnet. Unklar bleibt bei dieser Erklärung allerdings die Anbringung der ersten Szene dieser Wand, die Krönung durch Horus und Thot, die in Richtung Tempelinneres weist.

⁴¹ Vgl. in Ägypten z. B.: Hatschepsut, Chapelle Rouge (Lacau/Chevrier 1979, pl. 2, 3, 11, 14); Hatschepsut, Deir el Bahari (Naville 1898, pl. LIX, LX, LXI); Thutmosis III, Buhen (Caminos, 1974, pl. 46); Amenophis III, Luxor - Geburtsraum; Sanktuar Philip Arrhideus Karnak (Gardiner 1950, pl. II). Siehe auch die Beschreibungen der Krönung von Barta (1975, 46–50); Barta (1980, 49–51); Frankfort (1965, 105–109); Gardiner (1953, 24–28); Altenmüller-Kesting (1968, 215).

⁴² Griffith 1922, pl. XLI.2.

⁴³ Griffith 1922, pl. XLII.2.

Auch auf einem Bau des Taharqo in Ägypten, nämlich der Ost-Kolonade in Karnak, sind Szenen der Krönung dargestellt. Auf den Interkolumnien findet man das Treiben der Kälber,⁴⁴ das Verlassen des Palastes,⁴⁵ die Reinigung durch Horus und Thot,⁴⁶ das Umarmen durch Horus und Thot,⁴⁷ die Krönung durch die beiden Götter,⁴⁸ die Anerkennung des neuen Königs durch das Berühren am Kopf⁴⁹ und die Seelen.⁵⁰ Auch im Giebelfeld der Inthronisationsstele des Aspelta⁵¹ ist diese Szene dargestellt: Amun berührt den vor ihm knienden König Aspelta am Kopf, auf der anderen Seite steht die Königsmutter Nasalsa in der Funktion des Junmutef.⁵²

Zurück zum Tempel T von Kawa. Wie oben gezeigt, ist im Raum H auf der W- und der N-Wand die ägyptische Krönung dargestellt. Doch nicht der ganze Raum H ist so ägyptisch. Auf der S-Wand sieht man eine Szene, die unten näher besprochen werden soll: Das Opfern von Maat, Pektoral und Kette vor Amun⁵³ (Abb. 1). Danach wird der König vom thronenden Amun umarmt.⁵⁴

Diese zwei Szenen finden wir nochmals in der südlichen Hälfte des Tempels, im Pendant zu Raum H, den Räumen D/E. Leider sind die Darstellungen, die in diesen Räumen (außer auf der W-Wand) in versenktem Relief gearbeitet sind,⁵⁵ sehr schlecht erhalten. Macadam⁵⁶ nimmt an, daß die Räume D/E nicht überdacht waren, Hakem⁵⁷ glaubt jedoch, daß alle meroitischen "Thronräume" dieser Art überdacht waren. Die Reliefs zeigen an der S-Wand in Raum E das Opfern von Pektoral und Kette⁵⁸ (Abb. 2). Die Szene, nur zum Teil erhalten, ist durch die Inschrift als "Schenken des Pektoralis" determiniert. Aus der Zeit Harsiotefs existieren sekundär hinzugefügte

⁴⁴ Ey3; Leclant 1953, Fig. 9.

⁴⁵ Fragm. A; Leclant 1953, Fig. 15, 16.

⁴⁶ Eδ2; Leclant 1953, Fig. 13.

⁴⁷ Ey'4; Leclant 1953, Fig. 12.

⁴⁸ Eα3 und Eβ'3; Leclant 1953, Fig. 3, 6.

⁴⁹ Fragm. C/2; Leclant 1953, Fig. 20.

⁵⁰ Eα5; Leclant 1953, Fig. 4.

⁵¹ Kairo JE 48866; Grimal 1981, pl. V.

⁵² Kormysheva 1992, 3; Kormysheva 1994, 196; ausführlich dazu Lohwasser in Vorb.

⁵³ Macadam 1955, pl. XXI c.

⁵⁴ Macadam 1955, pl. XXII b.

⁵⁵ Macadam 1955, 96.

⁵⁶ 1955, 96.

⁵⁷ 1988, 115.

⁵⁸ Macadam 1955, pl. XXI b.

Bilder, die den König beim Opfer von Pektoral und Kette zeigen und somit den Inhalt nochmals veranschaulichen. Auf der gegenüberliegenden N-Wand steht ein opfernder König vor einem Gott, wahrscheinlich Amun, dahinter drei Göttinnen.⁵⁹ Alle drei halten ein Was-Szepter und ein Anch in den Händen, Beischriften sind leider keine mehr erhalten. Möglicherweise kann man diese Szenen jedoch parallel zu einer im Taharqo-Kiosk in diesem Tempel ergänzen, dort stehen hinter Amun Anukis Netji, Satis und Anukis Ba.⁶⁰ Diese Identifizierung erscheint mir als ziemlich wahrscheinlich, da Anukis und Satis auch im Tempel B von Kawa dargestellt⁶¹ und noch im meroitischen Pantheon enthalten sind.⁶² Was der König in dieser Szene allerdings opfert, können wir nicht mehr nachvollziehen.

In der Erweiterung des Raumes E, in Raum D, finden wir eine der interessantesten Darstellungen des Tempels: Vor dem thronenden Amun stehen der König im Priesterfell⁶³ und eine ebenfalls mit diesem Ornat bekleidete Frau, deren beachtliche Körperausmaße bereits an die in der meroitischen Zeit üblichen Frauendarstellungen denken lassen.⁶⁴ Der König im Pantherfell zeigt den Herrscher als obersten Priester. Wenig⁶⁵ nimmt an, daß der König die Funktion als Priester erst nach der Krönung wahrnehmen kann, die chronologische Abfolge kann im Wandbild des Raumes D/E jedoch nicht nachvollzogen werden. In der Inschrift hinter dem Paar ist das Übergeben der beiden Federn und des Uräus erwähnt, ebenso das Erscheinen als König, Ausdrücke, die sich auch auf die Krönung beziehen. Schließlich, in der letzten Szene, sehen wir einen thronenden Gott - wahrscheinlich Amun - und einen ihn teilweise verdeckenden König. Es dürfte sich also um das Umarmen des Königs durch den thronenden Amun handeln, wie wir es bereits im Raum H gesehen haben. Das Umarmen des Königs durch einen Gott ist in der meroitischen Zeremonie als Krönung anzusehen.⁶⁶ Möglicherweise hat dieser Akt bereits in der 25. Dynastie die Bedeutung als "Annahme des neuen Königs durch Amun." In

⁵⁹ Macadam 1955, pl. XX c.

⁶⁰ Macadam 1955, 97, pl. XVII e.

⁶¹ Macadam 1955, pl. VI c, d.

⁶² Onasch 1993, 253–254.

⁶³ Diese Szene ist bei Wenig (1964, 78.b) nicht erwähnt, siehe aber bei Wenig 1993, 157–158; Török 1990, 153; Wolf 1987, 17; Nicht beachtet bei Staehlin 1966, 64: "In der Bekleidung des Herrschers selber fehlt das Pantherfell in historischer Zeit ganz."

⁶⁴ Macadam 1955, pl. XXI a.

⁶⁵ Wenig 1981, 209.

⁶⁶ Wenig 1993, 211.

diesem Fall wäre die Szene parallel zu setzen mit der Darstellung im Raum H, wo der Gott die Krönung durch Handauflegen akzeptiert. Das Umarmen des Königs in der Zeremonie der kuschitischen Krönung wäre somit die Anerkennung des neuen Königs durch den Gott.

Erwähnenswert ist, daß alle Szenen in diesen beiden Räumen auf die W-Wand (also aus dem Tempel heraus) gerichtet sind. Vor der W-Wand ist ein Stufenpodest, wahrscheinlich für einen Thron, erhalten. Die Darstellungen auf dieser Wand zeigen uns antithetisch den König bei der Libation vor dem thronenden Amun.⁶⁷ Dieser Raum wird auch als "Coronation hall" bezeichnet.⁶⁸ Leider haben wir von keinem weiteren der sogenannten "Krönungstempel", nämlich B 500, Sanam, Tabo und auch Amun-Tempel Meroe, das entsprechende Wandrelief erhalten. Jedoch kann man die Struktur dieser Tempel vergleichen und stößt bei allen auf eine architektonische Besonderheit: In einem der hinteren Räume,⁶⁹ der ähnlich dem in Kawa konstruiert ist, nämlich mit einer säulengestützten Verbreiterung, steht ein Thronuntersatz. Dieser ist immer so ausgerichtet, daß der, der darauf sitzt - ob König od. Götterfigur - nach Osten blickt. Diese Räume mit dem Thronuntersatz stehen höchstwahrscheinlich mit der Krönung in Verbindung.⁷⁰ Auch die Wandbilder sprechen für einen Zusammenhang mit der Krönung.⁷¹

Wir haben also im Tempel T von Kawa in den hinteren Räumen mehrere Bildfolgen der Krönung, im Raum H in der nördlichen - also "ägyptischen" Hälfte - das ägyptische Bildprogramm einer Krönung, auf der südlichen - "nubischen" - Hälfte und in den Räumen D/E (der südlichen Tempelhälfte) die kuschitische Krönung.

Es gibt jedoch noch weitere Darstellungen der Krönung in diesem Tempel: Im Schrein des Taharqo findet sich die bereits öfter erwähnte Szene des Opfers von Maat, Pektoral und Kette wieder, diesmal zusätzlich mit einem Kuchen oder Brot.⁷² Anders als bei den oben beschriebenen Darstellungen dieses Opfers steht der König nicht nur vor Amun, sondern hinter dem widderköpfigen Amun stehen Anukis Netji, Satis und Anukis Ba.

⁶⁷ Macadam 1955, pl. XX a.

⁶⁸ Hakem 1988, 138.

⁶⁹ Gut zu erkennen bei der Zusammenstellung Hakem 1988, 110, Abb. 12.

⁷⁰ Hakem 1988, 117 ff; Kormysheva 1994, 206.

⁷¹ C. Traunecker vermutet in den Kammern D und E des Tempels Kawa T eine Vorform der ptolemäischen Wabet, s. dazu sein Referat im vorliegenden Band, 272 ff.

⁷² Macadam 1955, pl. XVII e.

Auf der Wand des Aspelta bringt der König, beide Male mit dem Pantherfell als oberster Priester gekennzeichnet, auf der W-Wand dem widderköpfigen Amun von Kawa und der Anukis eine Maatfigur dar - Pektoral und Kette, die dazugehören, fehlen diesmal.⁷³ Amun hält einen Dolch mit Löwenkopf vor den König hin.⁷⁴ Auf der O-Wand erhält Aspelta vom menschenköpfigen Amun und von Mut Leben, Dauer und den Doppeluräus auf einem Stab.⁷⁵ Kormysheva⁷⁶ erkennt diese Gaben als Symbole von Königtum und Militärstärke; Amun von Kawa muß auch die Inthronisation bestätigen.

Auch im Schrein des Aspelta in Sanam sind vergleichbare Szenen zu erkennen: Der König steht im Pantherfell vor einem Gott, bzw. von einem Gott umarmt,⁷⁷ ebenso zeigt der Schrein des Taharqo in Sanam eine Umarmung durch einen Gott.⁷⁸

Möglicherweise sind diese Schreine, die in den Höfen von Kawa und Sanam stehen, auch mit der Krönung in Verbindung zu sehen. Auf der Nastasenstele⁷⁹ finden wir im Giebelfeld zu der hinter dem König stehenden Pelcha folgende Beischrift:⁸⁰ "Schwester eines Königs, Mutter eines Königs, Fürstin von Kusch, Pelcha. Ihr wurde die Krone von Napata gegeben, weil ihr Vater die Kapelle der Königskappe des Re-Harachte befestigt hat."⁸¹ Vielleicht ist die auf der Nastasenstele erwähnte Kapelle vergleichbar mit den oben erwähnten Schreinen. Sowohl die "Kapelle der Königskappe des Re-Harachte" als auch die Schreine von Taharqo und Aspelta in Kawa T und Sanam stehen anscheinend in engem Zusammenhang mit der Krönung.

Teile der Szenenfolgen einer Krönung finden wir auch im Tempel B 300 am Gebel Barkal, nämlich den König beim Opfer von Pektoral und Kette vor der thebanischen Triade, Min und Horus.⁸²

⁷³ Macadam 1955, pl. XVIII a.

⁷⁴ Diese Szene ist häufig in Ägypten, z. B. Philae: Junker 1958, Abb. 37; Edfu: Chassinat 1960, pl. CXVII; siehe auch Belegstellen des WB III, 270.2.

⁷⁵ Macadam 1955, pl. XVIII b.

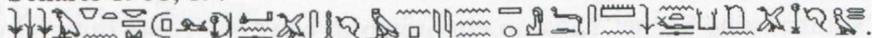
⁷⁶ 1994, 198.

⁷⁷ Griffith 1922, pl. XLIV.

⁷⁸ Griffith 1922, pl. XLIII.

⁷⁹ Berlin Inv. Nr. 2268.

⁸⁰ Schäfer 1901, 89.

⁸¹ 

Übersetzung Priese 1991, 258; zur Rolle der Königsmutter in diesem Zusammenhang siehe Kormysheva 1992; Lohwasser, in Vorb.

⁸² Robisek 1990, Raum B 305, N-Wd.

Es wurde nun immer wieder auf die Besonderheit des Opfers von Pektoral und Kette hingewiesen. Meiner Meinung nach steht dieses Opfer in sehr engem Zusammenhang mit dem Empfang der Kronen.⁸³ Wir finden es im Tempelbildprogramm in den Szenenfolgen, die die Krönung zum Inhalt haben. Jedoch ist das Vorkommen dieser Szene nicht auf Wandreliefs von Göttertempeln beschränkt, sondern das Opfer von Pektoral und Kette wird auch auf den Stelen der Könige dargestellt. Auf den Giebelfeldern der Stelen, die die Inthronisation von kuschitischen Herrschern beschreiben, findet man immer wieder die Darstellung dieser Handlung.

Die erste Stele dieser Art ist die Krönungsstele des Piye⁸⁴ (Abb. 3): Der König steht vor Amun, opfert Pektoral und Kette und erhält dafür die Rote Krone und die Kuschitenkappe. Es ist also explizit ausgesagt, daß der König als Gegenleistung für sein Opfer von Pektoral und Kette die Kronen - in Form der Roten, unterägyptischen, also nördlichen, und der Kuschitenkappe, also südlichen Krone - bekommt. Auch der Text im Giebelfeld, eine Rede Amuns, handelt von der Übergabe des Königtums. So ungewöhnlich diese Stele Piyes auch ist - der König und dessen Name wurden bei einer Restaurierung wieder eingemeißelt - so zeigt gerade diese Überarbeitung, daß Piye ganz bewußt in dieser Szene gezeigt werden sollte. Der Erhalt der Kronen wird dargestellt, und Piye opfert nicht das "Opfer der Opfer", die Weltordnung Maat, sondern sicher nicht zufällig Pektoral und Kette. In dieser Darstellung kann man den Zusammenhang Opfer Pektoral und Kette - Krönung so deutlich wie sonst nirgends erkennen.

Von Schabaqo und Schebitqo sind keine Denkmäler dieser Art erhalten. Von den vielen Taharqo-Stelen steht nur Kawa V⁸⁵ in direktem Zusammenhang mit der Krönung, auf dem Giebelfeld ist jedoch nicht das Opfer Pektoral und Kette dargestellt.⁸⁶ Die aus Kawa T und B 300 besprochenen Szenen des Opfers von Pektoral und Kette stammen von Taharqo.

⁸³ Vermuteter Zusammenhang zwischen Pektoral und Krönung bzw. Hebsed auch in Ägypten: Feucht-Putz 1967, 61-77, vgl. auch Gamer-Wallert 1983, 218, Anm. 259. Zum Pektoralopfer in Ptolemäischer Zeit siehe Graefe 1979 und 1991.

⁸⁴ Khartoum Nr. 1851; Reisner 1931, Stele Nr. 26, Tf. V, VI.

⁸⁵ Macadam 1949, 22-32; pl. 9, 10.

⁸⁶ Im Giebelfeld die antithetische Szene: Taharqo ein Spitzbrot bzw. Nu-Töpfe offernd vor dem widder- bzw. menschenköpfigen Amun, hinter dem König seine Mutter Abalo, Sistrum rasselnd.

Auch die Traumstele des Tanwetamani⁸⁷ (Abb. 4) zeigt uns im Giebelfeld dieses Opfer:⁸⁸ Auf der einen Seite opfert der König Maat, auf der anderen Pektoral und Kette. Diese Stele beginnt mit dem Traum des Tanwetamani, daß er Ägypten wieder von den Assyrern zurückerobert. Er wird zum König gekrönt und zieht nach Ägypten. Auch hier also wieder die Verbindung der Giebelfelddarstellung Opfer von Maat, Pektoral und Kette und dem Inhalt der Stele, Krönung und Beginn der Regierung.

Von den ersten napatanschen Königen haben wir so gut wie keine Quellen. Die Stele des Anlamani,⁸⁹ die auf der linken Seite des Giebelfeldes das Opfer von Maat zeigt, ist leider auf der rechten Seite zerstört. Man könnte vielleicht parallel zur Traumstele auf der anderen Seite das Opfer von Pektoral und Kette erwarten. Die rechte Seite wurde von Macadam⁹⁰ mit einem Fragment ergänzt, auf dem noch die Atefkrone und Reste einer Geißel zu sehen sind. Damit wäre der König als Osiris dargestellt, was ein Opfer von Pektoral und Kette ausschließt. Es zeigte sich jedoch bei der Überprüfung am Original, daß die Zeichnung von Macadam gerade hier einen Fehler beinhaltet: Der König trägt zwar eine Atefkrone⁹¹ über einer runden Perücke oder Kappe, die von Macadam gezeichnete Geißel erweist sich aber als Band, das am Hinterkopf vom Diadem herabhängt. Es gibt also keinen Widerspruch zur Möglichkeit einer Ergänzung der Szene mit dem Opfer von Pektoral und Kette.

Zwei weitere große Königsstelen, die mit der ausführlichen Beschreibung der Inthronisation beginnen, sind die Stelen von Harsiotef⁹² (Abb. 5) und Nastasen⁹³. Auf beiden Giebelfeldern wird diese Szene dargestellt,⁹⁴ bei beiden Stelen ist ausführlich die Inthronisation beschrieben. Der Inhalt dieser Stelen wurde bereits mehrmals untersucht, zuletzt von Kormysheva,⁹⁵ sodaß hier darauf verzichtet werden kann.

Auch die Stele des Tanyidamani⁹⁶ dürfte in diese Reihe gehören. Der Text ist in meroitisch abgefaßt, sodaß wir den Inhalt nicht kennen. Doch die

⁸⁷ Kairo JE 48863.

⁸⁸ Grimal 1981, pl. I.

⁸⁹ Kawa VIII; Kopenhagen, NCG, ÆIN 1709.

⁹⁰ 1949, pl. 15, 16.

⁹¹ Die Atefkrone kommt bei den kuschitischen Königsdarstellungen mehrmals vor, z. B. Kawa T, Schrein des Taharqo, Eingangswand; vgl. Török, 1987, 16–17; Wolf 1987, 10–11.

⁹² Kairo JE 48864.

⁹³ Berlin Inv. Nr 2268.

⁹⁴ Harsiotef: Grimal 1981, pl. X; Nastasen: Schäfer 1901, Tf. I.

⁹⁵ 1994, 193–196.

⁹⁶ Boston MFA 23.736; siehe Hintze 1960.

Szenen im Giebelfeld⁹⁷ geben uns darauf einen Hinweis: Auf der einen Seite sehen wir den König im Pantherfell als obersten Priester auf einem Feind stehend zwischen dem menschenköpfigen und widderköpfigen Amun, der König im Hochrelief, die Götter sind eingeritzt. Auf der anderen Seite sind zwei Szenen, aber nicht antithetisch angeordnet, wie es sonst bei den Kuschiten üblich ist, sondern die zwei Szenen sind hintereinander gereiht: Zuerst sehen wir den König vor Amun und Mut beim "Erschlagen der Feinde".⁹⁸ Der König ist also in seiner Funktion als Vertreiber des Chaos und Bewahrer der Maat gezeigt. Die symbolische Darstellung dieses Ritus der Herrschaftserhaltung⁹⁹ ist bei den meroitischen Herrschern eine oft gewählte Szene. Meist trifft man sie monumental auf Pylonen an,¹⁰⁰ auf dieser Stele ist sie im Verbund mit einer anderen Darstellung. Die zweite Szene zeigt den König beim Opfer des Pektoral, das an einer Kette hängt, und zwei Nu-Töpfen. Auch hier wäre die symbolische Darstellung einer Krönung anzunehmen.

Wir haben hier den König in den drei wichtigsten Funktionen, die zur Erlangung und zur Erhaltung der Herrschaft nötig sind: König als oberster Priester, als Chaosbekämpfer und bei dem für die Inthronisation wichtigen Opfer. Auch wenn auf dieser Stele eindeutig der kriegerische Aspekt dominiert - die Inschrift wird auf der Vorderseite von einem großen liegenden Feind, auf der Rückseite von vier Gefesselten oben begrenzt - so ist doch auch diese Stele ein weiteres Zeugnis für die Krönung.

Im Tempel von Sanam wurde eine kleine Kalksteintafel gefunden, die leider sehr abgerieben ist.¹⁰¹ Doch ist darauf ein König zu erkennen, der Pektoral und Kette opfert. Er ist mit einem langen Gewand bekleidet, über dem ein Pantherfell liegt (der Kopf ist an der Hüfte des Königs sichtbar). In seinen Händen hält er eine lange Kette und ein Pektoral. Ein Gott, dem diese Gaben dargebracht werden sollten, ist nicht abgebildet. Möglicherweise ist dieses Täfelchen, vergleichbar mit einem Gedenkskarabäus, aus Anlaß einer Krönung hergestellt worden, vielleicht um an die Krönung eines kuschitischen Herrschers zu er-

⁹⁷ Hintze 1960, 128–131, pl. XXXI.

⁹⁸ Siehe dazu Hintze 1960, 129, Anm. 12.

⁹⁹ Barta 1975, 97–104.

¹⁰⁰ Z. B. Löwentempel Naqa, Gamer-Wallert 1983, Tf. 1–4, 8–12 - Beg. N.6, Chapman/Dunham 1952, pl. 17 - Beg. N. 19, Chapman/Dunham 1952, pl. 22. Nicht monumental die Sandsteintafel des Arikankharor (Worcester Museum 1922.145), Wenig 1978, 203, Nr. 125. Zum "Erschlagen der Feinde" in meroitischer Zeit siehe Gamer-Wallert 1983, 178–183.

¹⁰¹ Griffith 1922, 89, pl. XVIII.5.

innern. Es könnte aber auch als symbolische Gabe verstanden werden - wir wissen ja nicht, ob das Opfer von Pektoral und Kette je real vollzogen wurde.

Als Krönungsdarstellung aus meroitischer Zeit sind v.a. die Säulen von Musawwarat es Sufra vor dem Zentraltempel der großen Anlage zu nennen.¹⁰² Man sieht hier auf Säule 7 die für die meroitische Zeit typische Erwählung - das Berühren am Ellbogen - und das Umarmen durch den Gott mit dem Überreichen der Krone, also die Krönung.¹⁰³ Auf Säule 10 finden wir das Öffnen des Gewands. Mit dieser Handlung wird die Übernahme des Königtums symbolisiert.¹⁰⁴ Auf der selben Säule finden wir wieder das Opfer des Pektoral vor Amun und Mut (?). Es ist hier also anzunehmen, daß auch in der meroitischen Epoche das Überreichen des Pektoral in engstem Zusammenhang mit der Krönung steht.

Eine andere Aussage dürfte jedoch für das Pektoral-Opfer auf der Säule 8 des Natakamani-Tempels in Amara zutreffen.¹⁰⁵ Der König steht (im dritten Register) ein Pektoral offernd vor einem menschenköpfigen Gott mit Hemhemkrone.¹⁰⁶ Keine weitere der erhaltenen Szenen läßt auf eine Krönung schließen, sodaß in diesem einen Fall, sofern die Zeichnung von O. Gregori von der nicht mehr erhaltenen Säule richtig ist, das Darbringen des Pektoral als Opferszene im Sinne einer "Realhandlung"¹⁰⁷ anzusehen ist.

An der westlichen Hälfte der südlichen Innenwand des Löwentempels Naqa ist die königliche Familie bei einem Opfer vor einem Gott (Chnum?¹⁰⁸) und Satis dargestellt.¹⁰⁹ Die Kandake zwischen Prinz und König hält in der linken Hand "einen heute größtenteils abgewitterten Gegenstand, von dem an der Hand der Teil einer Kugel und, tief unten, aus einer Lücke herausragend, die Beinchen des bekannten göttergestaltigen Mittelanhängers der königlichen Kugelkette auszumachen sind."¹¹⁰ Diese "schwere Kugelkette" wird dem Götterpaar dargebracht.¹¹¹ Es erscheint mir jedoch nicht wahrscheinlich, daß als

¹⁰² Wenig 1993, Abb. 58, 192.

¹⁰³ Wenig 1993, 211.

¹⁰⁴ Wenig 1993, 211, Onasch 1993, 262, 265.

¹⁰⁵ Wenig 1977, Tf. 10, 11; LD V, 70a.

¹⁰⁶ Von Wenig 1977, 469-472 nicht näher identifiziert.

¹⁰⁷ Zu der Einteilung der Opferszenen in "Realhandlung", "Kultgerät", "Scheingerät" und "Sinnbild" siehe Graefe 1993, 144-145.

¹⁰⁸ Gamer-Wallert 1983, 78.

¹⁰⁹ Gamer-Wallert 1983, Tf. 57, 58, Bl. 10b.

¹¹⁰ Gamer-Wallert 1983, 77.

¹¹¹ Gamer-Wallert 1983, 122.

Mittelanhänger, von dem noch die Füße einer Gottesfigur zu sehen sind, ein Pektoral gedient hat,¹¹² da zumindest ein die Götterfigur umschließendes Rechteck eines naosförmigen Pektorals zu sehen sein müßte. Es ist also nicht anzunehmen, daß es sich bei dieser Szene um ein tatsächliches Pektoralopfer, wie es die oben beschriebenen sind, handelt. Auch läßt sich hier kein Zusammenhang mit einer Krönung sehen.

Auf zwei Pektoralen aus dem Grab des Königs Amaniastabarqo in Nuri (Nu. 2) finden wir den König in einer außergewöhnlichen Szene dargestellt:¹¹³ Der Gott (einmal der menschenköpfige Amun, einmal der falkenköpfige Re) hält mit der vorderen Hand dem König Leben, Dauer und Macht an die Nase, seine hintere Hand hält den König an der Hand. Die vordere Hand des Königs ist zum Gott erhoben. Diese Haltung wird normalerweise für das "Führen in den Tempel" gezeigt, jedoch sind dabei die Füße und Beine des Gottes vom König abgewandt. Es gibt in Ägypten häufig diese Darstellung, wo der König so vom Gott empfangen wird,¹¹⁴ doch fehlt dafür bis jetzt ein Beleg für die napanatische oder meroitische Zeit. Möglicherweise gehören diese Pektoralen auch zum Ornat des Königs, das ihn zum Eintritt in den Tempel berechtigte. Diese Haltung wäre aber auch mit der Krönung der kuschitischen Könige in Verbindung zu bringen: Wenig¹¹⁵ beschreibt die "Erwählungsszene" - der Gott faßt den König am Ellbogen, die Füße überschneiden sich - und die "Krönung" - der Gott umfaßt den König an den Schultern. Auf den Pektoralen sehen wir, daß Gott und König in Distanz zueinander stehen, der Gott den König jedoch an der Hand faßt. Kann man diese Szene noch vor die "Erwählung" setzen und somit dem meroitischen Krönungsritual zuweisen? Durch den nur einmaligen Beleg dieses Aktes bei den Kuschiten und durch die vielen Parallelen in Ägypten, die alle in einem anderen Zusammenhang stehen, kann hier keine über eine Vermutung hinausgehende Antwort gefunden werden.

¹¹² Gamer-Wallert 1983, 218, Anm. 259.

¹¹³ Keimer 1951, pl. VIII; Dunham 1952, pl. XIII (dort beide abgebildet).

¹¹⁴ Z. B. Sethos I, Tempel Abydos: Gardiner 1958, pl. 22 (südl. Turlaubung), 73 (Säule 7.A NE), 74 (Säule 8.A SE), 75, (Säule 9.A NE), 76, (Säule 10.A NE), 78, (Säule 12.A SW); Ramses II, Karnak, Schwaller de Lubicz/de Miré/Lamy 1982, 224; 25. Dynastie Kapelle des Osiris Heka-Djet in Karnak, Schwaller de Lubicz/ de Miré/Lamy 1982, 234; Ptolemäisch: Philae: Junker 1958, Abb. 84, 85; Edfu: Rochemonteix/Chassinat 1897, pl. XXIb; XXXIIb.

¹¹⁵ 1993, 211-212.

Das Opfer von Pektoral und Kette tritt immer wieder als Symbol der Krönung auf. Das weist darauf hin, daß für den Erhalt der Kronen ein solches Opfer - zumindest in der Darstellung - Voraussetzung war. Am deutlichsten wird dies auf der Piye-Steile gezeigt: Der König, indem er Amun dieses Opfer darbringt, erhält vom Gott die Kronen. Diese Szene, die dann im Giebelfeld der großen Königsstelen, die ja mit der Krönung beginnen, dargestellt wird, ist meiner Meinung nach die komprimierte Darstellung der Krönung überhaupt. So ist es auch nicht verwunderlich, daß in den meisten Fällen zusammen mit Pektoral und Kette eine Maatfigur geopfert wird. Das Bringen von Maat kann "... geradezu als Definition des Königtums eintreten."¹¹⁶

Offenbleiben muß die Frage der Symbolik von Pektoral und Kette. Die Kette könnte eine typische meroitische Kugelkette sein, die in der Kerma-Kultur auftaucht¹¹⁷ und in meroitischer Zeit von der königlichen Familie getragen wird. Das Pektoral ist ein altes ägyptisches Schmuckstück und hängt auch dort mit der Krönung zusammen.¹¹⁸ Piye bekommt als Gegengabe für Pektoral und Kette die ägyptische Rote Krone und die Kuschitenkappe. Auf den Säulen in Musawwarat es Sufra opfert der König nur ein Pektoral und bekommt dafür nur die Rote Krone. Ob aber das ägyptische Pektoral für die ägyptische Rote Krone und somit für die Herrschaft über Ägypten, die meroitische Kugelkette für die Kuschitenkappe, also der Herrschaft über Kusch, steht, kann bei der mageren Beleglage nicht bestätigt werden.

Nun sollen auch die Beischriften zu diesen Darstellung erwähnt werden. Wenn nur Pektoral und Kette geopfert werden, nennt die Beischrift das "Geben eines wd3w" in folgenden Schreibungen:

Kawa T, Raum E: 

B 305, N-Wand: 

Tanwetamani Traumstele: 
(Giebelfeld rechts)

Nastasenstele: 
(Giebelfeld beide Seiten)

Werden Pektoral und Kette jedoch zusammen mit Maat geopfert, so wird nur letztere in den Beischriften erwähnt (Kawa Raum H, Kawa Schrein des Taharqo) bzw. natürlich auch dann, wenn nur Maat alleine dargebracht wird

¹¹⁶ Assmann 1990, 186.

¹¹⁷ Wenig 1993, 183; z. B. Leipzig Inv. Nr. 3845; Krauspe 1987, Abb. 50/11.

¹¹⁸ Feucht-Putz 1967, 61-77.

(Tanwetamani Traumstele Giebelfeld links; Anlamani-Stele Giebelfeld links; Kawa, Schrein des Aspelta).

Ob das Opfer von Maat, Pektoral und Kette je real vollzogen wurde, können wir heute nicht mehr nachprüfen. Ich möchte daher darauf hinweisen, daß hier nur die Darstellungen, nicht aber ein mögliches tatsächliches Opfer behandelt wurden.

In diesem Beitrag sollte aufgezeigt werden, daß das genannte Opfer, das wir im Tempel, aber auch auf den Giebelfeldern der großen Königsstelen finden, bei den Kuschiten die Voraussetzung für den Erhalt der Kronen ist und somit zu einem verschlüsselten Bild "Krönung" geworden ist. In Kawa, im Räume D/E, ist die ausführlichste Form der Krönungsdarstellung erhalten. Dort, wo es jedoch aus Platzgründen nicht möglich war, die ganze Krönung darzustellen, wurde die Bildfolge auf das Nötigste beschränkt und nur das Symbol für die kuschitische Krönung, nämlich Opfer von Pektoral und Kette, dargestellt.

Literatur

- Altenmüller-Kesting 1968 B. Altenmüller-Kesting, Reinigungsriten im ägyptischen Kult; Hamburg
- Arnold 1994 D. Arnold, Lexikon der ägyptischen Baukunst; München - Zürich
- Assmann 1990 J. Assmann, Ma`at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten; München
- Barta 1975 W. Barta, Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs. Ritus und Sakralkönigtum in Altägypten nach Zeugnissen der Frühzeit und des Alten Reiches; MÄS 32
- Barta 1980 W. Barta, Thronbesteigung und Krönungsfeier als unterschiedliche Zeugnisse königlicher Herrschaftsübernahme; in: SAK 8, 33-53
- Barta 1985 W. Barta, Bemerkungen zur Existenz der Rituale für Geburt und Krönung; in: ZÄS 112, 1-13
- Camino 1964 R. A. Camino, The New Kingdom Temples of Buhen II; London
- Chapman/Dunham 1952 S. Chapman/D. Dunham, Decorated Chapels of the Meroitic Pyramids at Meroe and Barkal; RCK III; Boston
- Chassinat 1960 E. Chassinat, Le Temple d'Edfou; Bd. X; Kairo
- Daumas 1982 F. Daumas, "Neujahr" in: LÄ IV, 466-472
- Dunham 1952 D. Dunham, Notes on a Gold Pectoral from Napata; in: JNES 11, 111-112
- Feucht-Putz 1967 E. Feucht-Putz, Die königlichen Pektoreale. Motive, Sinngehalt und Zweck; Bamberg
- Frankfort 1965 H. Frankfort, Kingship and the Gods. A Study in Ancient Near Eastern Religion as the Integration of Society and Nature; Chicago
- Gamer-Wallert 1983 I. Gamer-Wallert, Der Löwentempel von Naqa in der Butana (Sudan) III (Die Wandreliefs); Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 48/3
- Gardiner 1950 A. Gardiner, The Baptism of the Pharaoh; in: JEA 36, 3-12
- Gardiner 1953 A. Gardiner, The Coronation of King Haremhab; in: JEA 39, 13-19

- Gardiner (Hg.) 1958 A. Gardiner, The Temple of King Sethos I at Abydos, Vol. IV (Second Hypostyle Hall); London
- Graefe 1979 E. Graefe, König und Gott als Garanten der Zukunft, Anhang; in: Westendorf W. (ed.) Aspekte der spätägyptischen Religion; GOF IV/9, 71–77
- Graefe 1991 E. Graefe, Über die Verarbeitung von Pyramidentexten in den späten Tempeln (Nochmals zu Spruch 600 (§1652a–1656d: Umhängen des Halskragens)); in: Religion und Philosophie im Alten Ägypten; OLA 39, 129–148
- Graefe 1993 E. Graefe, Die Deutung der sogenannten "Opfergaben" der Ritualszenen Ägyptische Tempel als "Schriftzeichen"; in: J. Quaegebeur (ed.), Ritual and Sacrifice in the Ancient Near East; OLA 55, 143–156
- Griffith 1922 F. L. Griffith, Oxford Excavations in Nubia; in: LAAA IX, 67–124
- Grimal 1981 N.-C. Grimal, Quatre Stèles Napatéennes au Musée du Caire. JE 48863–48866; Kairo
- Hakem 1988 A. A. Hakem, Meroitic Architecture. A Background of an African Civilization; Khartoum
- Hintze 1960 F. Hintze, Die meroitische Stele des Königs Tañyidamani aus Napata (Boston MFA 23.736). Herausgegeben unter Zugrundelegung einer Bearbeitung Monneret de Villards; in: Kush 8, 125–162
- Hofmann 1971 I. Hofmann, Studien zum meroitischen Königtum; MRE 2
- Junker 1958 H. Junker, Der große Pylon des Tempels der Isis von Philä; Wien
- Keimer 1951 L. Keimer, A Gold Pectoral from Napata; in: JNES 10, 225–227
- Kormysheva 1992 E. Kormysheva, Remarks on the Position of the King's Mother in Kush; Seventh International Conference for Meroitic Studies Berlin (Preprint)
- Kormysheva 1994 E. Kormysheva, Das Inthronisationsritual des Königs von Meroe; in: Ägyptische Tempel - Struktur, Funktion und Programm; HÄB 37, 187–209
- Krauspe 1987 R. Krauspe, Ägyptisches Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig. Führer durch die Ausstellung; Leipzig

- Lacau /Chevrier 1979 P. Lacau/H. Chevrier, Une Chapelle d'Hatshepsout à Karnak; Kairo
- Leclant 1953 J. Leclant, La colonnade éthiopienne à l'est de la Grande Enceinte d'Amon à Karnak; in: BIFAO 53, 113–172
- Lohwasser in Vorb. A. Lohwasser, Die Frauen der königlichen Familie der 25. Dynastie und napatanschen Zeit; Diss. in Vorbereitung
- Macadam 1949 M. F. L. Macadam, The Tempels of Kawa I. The Inscriptions; London
- Macadam 1955 M. F. L. Macadam, The Tempels of Kawa II. History and Archaeology of the Site; London
- Naville 1898 E. Naville, The Temple of Deir el Bahari III; London
- Onasch 1993 Ch. Onasch, Die religiöse Bedeutung des Tempels; in: F. Hintze (Hg.), Musawwarat es Sufra Bd. I,1: Der Löwentempel (Textband), Berlin, 228–267
- Priese 1991 K.-H. Priese, Das Ägyptische Museum Berlin. Staatliche Museen zu Berlin. Ägyptisches Museum und Papyrusammlung; Berlin
- Reisner 1931 G. A. Reisner, Inscribed Monuments from Gebel Barkal; in: ZÄS 66, 76–100
- Robisek 1989 Ch. Robisek, Das Bildprogramm des Mut-Tempels am Gebel Barkal; Veröff. d. Institute f. Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien, Nr. 52
- Le Marquis de Rochemonteix / Chassinat 1897 Le Marquis de Rochemonteix/E. Chassinat, Le Temple d'Edfou; Bd. I.2; Paris
- Russmann 1974 E. R. Russmann, The Representation of the King in the XXVth Dynasty; MRE 4
- Schäfer 1901 H. Schäfer, Die aethiopische Königsinschrift des Berliner Museums. Regierungsbericht des Königs Nastasen, des Gegners des Kambyses; Leipzig
- Schwaller de Lubicz / de Miré/Lamy 1982 R. A. Schwaller de Lubicz/G. + V. de Miré/L. Lamy, Les temples de Karnak. Contribution à l'étude de la pensée pharaonique; Vol. II; Paris
- Séguenny 1982 E. Séguenny, Quelques remarques sur la couronne des souverains koushites; in: P. v. Moorsel (ed.), New Discoveries in Nubia. Proceedings of the Colloquium an Nubian Studies, The Hague 1979; Leiden, 117–119

- Stachelin 1966 E. Stachelin, Untersuchung zur ägyptischen Tracht im Alten Reich; MÄS 8
- Tomandl 1989 H. Tomandl, Rezension von L. Török, The Royal Crowns of Kush; in: BiOr 46, 67–70
- Török 1986 L. Török, Der meroitische Staat; Meroitica 9
- Török 1987 L. Török, The Royal Crowns of Kush. A Study in Middle Nile Valley Regalia and Iconography in the Ist millenium B.C. and A.D.; Camebridge Monographies, BAR 337
- Török 1990 L. Török, The Costume of the Ruler in Meroe. Remarks on its Origins and Significance; in: Archéologie du Nil Moyen 4, 151–202
- Török 1992 L. Török, Ambulatory Kingship and Settlement History. A Study on the contribution of archaeology to Meroitic history; in: Etudes Nubiennes I (Actes du VIIIème Congrès International d'Etudes Nubiennes, 3–8 septembre 1990, Geneve, Genf; 111–126
- Török 1994 L. Török, The Emergence of the Kingdom of Kush and Her Myth of the State in the First Millenium B. C.; in: Society for Nubian Studies. Eight International Conference, Lille Sept. 11–17, 1994 Pre-publication of the main papers
- Wenig 1964 St. Wenig, Untersuchungen zur Ikonographie der Darstellungen der meroitischen Königsfamilie und zu Fragen der Chronologie des Reiches von Meroe; Diss. A. Berlin
- Wenig 1977 St. Wenig, Der meroitische Tempel von Amara; in: Ägypten und Kusch (FS F. Hintze) 459–475; Berlin
- Wenig 1978 St. Wenig, Africa in Antiquity. The Arts of Nubia and the Sudan; Brooklyn
- Wenig 1981 St. Wenig, Das Verhältnis von Wandrelief und Raumfunktion am meroitischen Amuntempel von Naqa; in: Simpson W. K./Davies W. M. (ed.), Studies in Ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan. Essays in Honor of Dows Dunham on the occasion of his 90th birthday, June I, 1980; 200–210

Wenig 1992

St. Wenig, Discussion. Kommentar zu Török: Ambulatory Kingship and Settlement History. A Study on the contribution of archaeology to Meroitic history; in: Etudes Nubiennes I (Actes du VIIIème Congrès International d'Etudes Nubiennes, 3-8 septembre 1990, Geneve, Genf; 137-140;

Wenig 1993

St. Wenig, Die Darstellungen. Untersuchungen zu Ikonographie, Inhalt und Komposition der Reliefs; in: F. Hintze (Hg.), Musawwarat es Sufra Bd. I,1: Der Löwentempel (Textband), Berlin, 74-227

Wolf 1987

P. Wolf, Beobachtungen zur Ikonographie des Herrschers im Tempelrelief der 25. Dynastie; Dipl.arb. Berlin, unpubl.

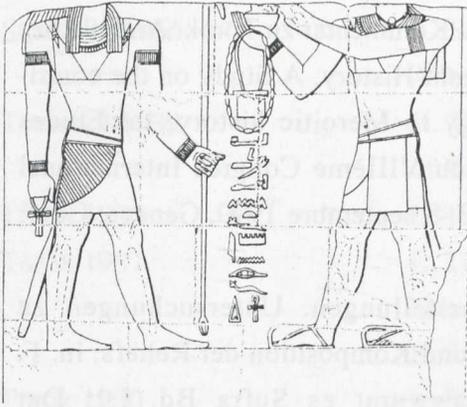


Abb. 1: Kawa T, Raum H, S-Wand
aus: Macadam 1955, pl. XXI c

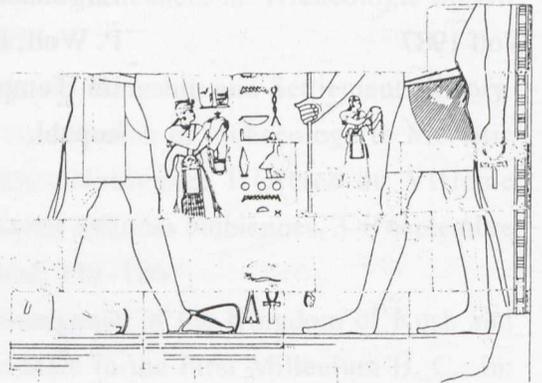


Abb. 2: Kawa T, Raum E, S-Wand
aus: Macadam 1955, pl. XXI b



Abb. 3:
Krönungsstele des Piye;
National Museum Khartoum Nr. 1851
aus: Reisner 1931, Tf. VI

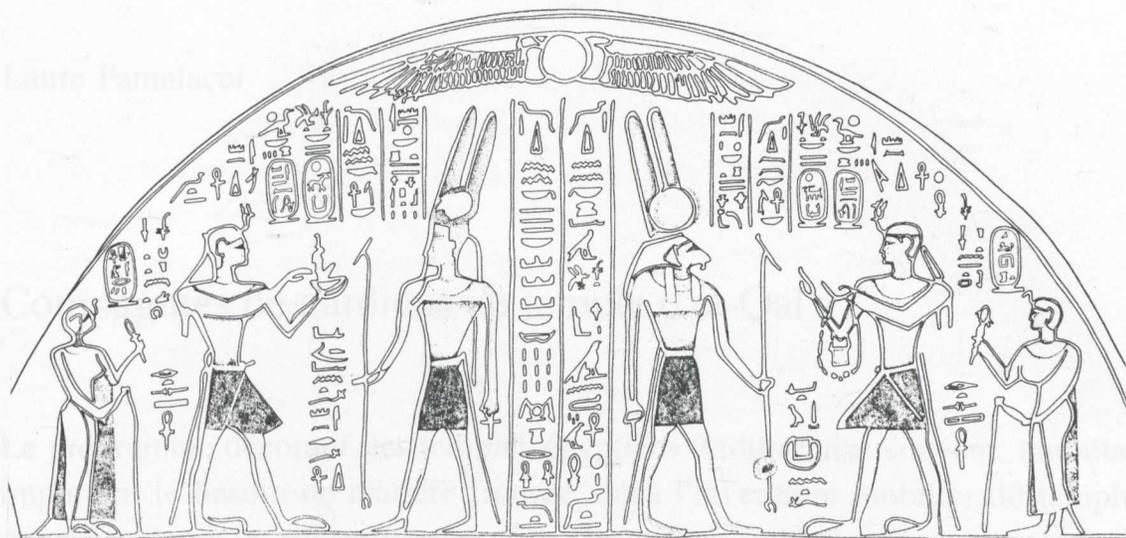


Abb. 4: Traumstele des Tanwetamani, Kairo JE 48863; aus: Grimal 1981, pl. I

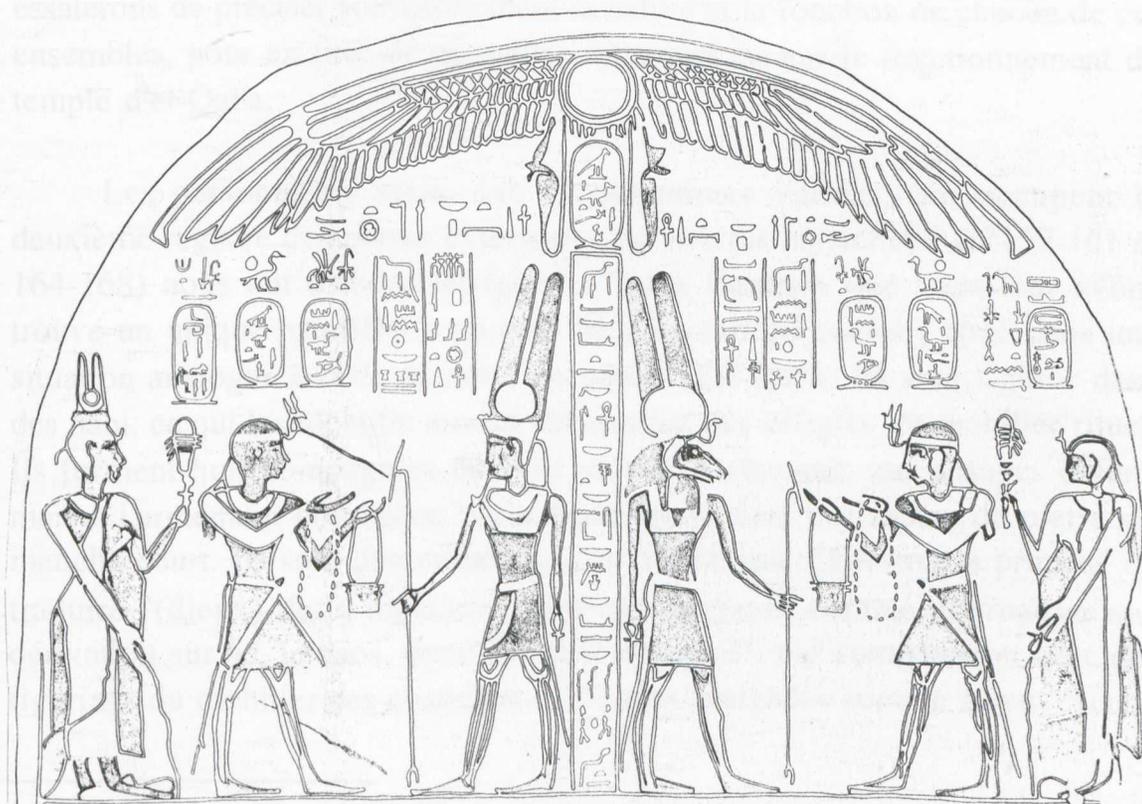


Abb. 5: Stele des Harsiotef, Kairo JE 48864; aus: Grimal 1981, pl. X